

Der  
**24. Kongress**  
des  
Deutschen Schachbundes  
in  
Breslau 1925



Im Auftrage des Turnier-Ausschusses  
herausgegeben von  
A. KRAMER



**Berlin 1925**  
SCHACHVERLAG BERNHARD KAGAN :: BERLIN W 8  
BEHREN-STRASSE 24



## EINLEITUNG

Die Stadt Breslau hat seit fast einem Jahrhundert in der Geschichte des Schachspiels und des Deutschen Schachbundes einen hervorragenden Platz eingenommen. Hier lebte der deutsche Altmeister Adolf Anderssen. Vor ihm halten auf der internationalen Schach-Weltbühne England und Frankreich die Hauptrollen inne, er brachte den Sieges-Lorbeer nach Deutschland. Damit wurde wie mit einem Zauberschlage das deutsche Schachspiel zu einem neuen glänzenden Leben erweckt. Breslau erhielt durch ihn und seine Schüler — Rosanes, Schottländer, Riemann — eine besondere Bedeutung im Schachspiel. Die Veranstaltung von größeren Turnieren ist deshalb für Breslau nichts ungewöhnliches. Der erste Kongreß des Deutschen Schachbundes in Breslau fand im Jahre 1889 statt. Seine Bedeutung ist noch heute unverkennbar, denn das Meisterturnier brachte einen Namen an die Spitze — Dr. Tarrasch, einen geborenen Breslauer, und das Hauptturnier einen anderen Namen und neuen Meister — Dr. Em. Lasker. Diese beiden Namen haben dem deutschen Schachleben bis zur Gegenwart ihr Gepräge gegeben.

Wie im Jahre 1889 der sechste Kongreß des Deutschen Schachbundes, so lagte auch der 18. Kongreß des Bundes wiederum in Breslau. Damals sah das Meisterturnier Rubinstein und Duras mit gleichem Stande an der Spitze.

Seit 1912 hatten nun der Krieg und die neuen Grundlagen, auf die der Deutsche Schachbund sich gestellt hatte, die Verhältnisse vollständig geändert. Als wir Breslauer wiederum daran dachten, ein größeres Turnier zu veranstalten, erschienen uns einige der neuen Bestimmungen des Bundes, insbesondere die Abschaffung der Geldpreise hinderlich. In den Zeiten der Geldentwertung waren Geldpreise gewiß unangebracht, unmöglich aber erscheint die Veranstaltung hervorragender Turniere mit Teilnahme von Berufsmeistern ohne Geldpreise. Immerhin war ja auch nach den Bestimmungen des Bundes die Veranstaltung eines internationalen Meisterturniers möglich und der erste Vorsitzende des Deutschen Schachbundes, Herr Walter Robinow in Hamburg, hat den Breslauer Turnier-Ausschuß in dankenswertester Weise mit Rat und Tat unterstützt. Niemals ist im Laufe der Vorbereitungen auch nur die geringste Unstimmigkeit zwischen dem Bundesvorsitzenden und dem Turnier-Ausschuß vorgekommen.

Der äußere Anlaß zur Uebernahme des 24. Kongresses war die Feier des 25jährigen Bestehens des *Schachklubs „Morphy“ in Breslau*. Dessen rührender Vorsitzender, Herr Alfons Ehrlich, hatte schon 1923 in Frankfurt a. M. den Deutschen Schachbund für 1925 nach Breslau geladen. Mit dem Gefühl

vollster Befriedigung konnte er gewiß auf die Entwicklung des Schachklubs „Morphy“, dem er seit seiner Gründung angehört und den er seit 20 Jahren leitet, zurücksehen.

Zur Erledigung der Vorarbeiten des Kongresses wurden bereits im Oktober 1924 folgende Ausschüsse gebildet:

Ausschuß für sachliche Angelegenheiten: A. Kramer, Prof. H. Seger.

Ausschuß für Finanzen: A. Ehrlich, Dir. G. Kuhn, Rich. Zerner.

Ausschuß für Wohnungen: Herr Pohl und Herr Voigt.

Ausschuß für Vergnügungen: Frau Selma Ehrlich, Bruno Bloch, Dr. Schreier.

Ausschuß für Spielmaterial: Kurt Pischner und Dr. Klose.

Wenn auch der Schachklub „Morphy“ anlässlich seines Jubiläums den Kongreß übernommen hatte, so waren doch sowohl der Breslauer Schachverein „Anderssen“ unter Leitung seines Vorsitzenden, Prof. H. Seger, als auch der Schlesische Schachverband unter Leitung des Ober-Reg.-Rats Dr. Loew in gleichem Maße an den Vorarbeiten, wie an der Leitung des Kongresses selbst beteiligt. Von vornherein bestand die Absicht, ein gemischtes national-internationales Meisterturnier zusammen zu bringen. Natürlich war die Geldfrage die wichtigste und in manchen Ausschuß-Sitzungen drohten die Klagen der Kleinmütigen alle Hoffnungen zu erslickern. Und doch, trotz der Ungunst der Zeit, das schier unmögliche wurde geschafft und bei Beginn des Kongresses waren über 14000 Mark verfügbar. An erster Stelle seien hier als Gönner und Spender die Stadt Breslau und Herr Dr. v. Schweinichen erwähnt, dann auch die Breslauer Zeitungen und die Schlesische Funkstunde. Der Schlesische Schachverband halte für das Jahr 1925 eine Umlage von 1.— Mark pro Mitglied erhoben und konnte daher 2000 Mark zur Verfügung stellen. 240 Mark Reinertrag brachten die beiden vom Verbands herausgegebenen Schachbroschüren und zahlreiche Schachfreunde haben durch Zeichnung von kleineren oder größeren Beträgen oder durch Stellung von Bürgerquartieren zum Gelingen des Ganzen beigetragen. Selbstverständlich hat auch der Deutsche Schachbund, der infolge des in Frankfurt a. M. beschlossenen allzu geringen Mitgliederbeitrages finanziell nicht auf Rosen gebettet war, getan was er tun konnte. Am meisten verdient um das Zustandekommen des Kongresses hat sich gewiß Herr Richard Zerner gemacht, der unermüdlich in seiner Werbetätigkeit war, ebenso A. Ehrlich, während Prof. H. Seger mit seinen reichen Erfahrungen den übrigen Ausschuß-Mitgliedern zur Seite trat. Das Interesse für den Kongreß äußerte sich in zahlreichen Anmeldungen. Im Meisterturnier waren sechs Meister des Deutschen Schachbundes geladen (leider mußten einige übergangen werden), ferner sollten sechs internationale Meister teilnehmen. Nicht weniger als 18 Meistern mußte eine ablehnende Antwort erteilt werden, da die Zahl 12 nicht überschritten werden konnte. Den Briefwechsel mit den Meistern und den anderen Turnierteilnehmern, sowie mit dem Vorstand des Deutschen Schachbundes führte A. Kramer.

## Einladung zum XXIV. Kongreß des Deutschen Schachbundes E. V.

verbunden mit internationalem Meisterturnier

### in Breslau vom 18. Juli bis Anfang August 1925

und zum Kongreß des Schlesischen Schachverbandes vom 25. Juli bis Anfang August 1925 aus Anlaß des 25 jährigen Bestehens des Schachklubs Morphy in Breslau (1900—1925)

Die Unterzeichneten geben sich die Ehre, Ihnen hiermit das Programm zum 24. Kongreß des Deutschen Schachbundes zu überreichen und Sie zur Teilnahme freundlichst einzuladen. Wir hoffen auf eine lebhafte Beteiligung und werden bestrebt sein, unseren Gästen den Aufenthalt in der Hauptstadt Schlesiens so angenehm wie möglich zu gestalten.

Breslau, im Mai 1925.

**Schachklub Morphy.                      Schlesischer Schachverband.**

Alfons Ehrlich, Rechtsanwalt Dr. Epslein, Oberreg. Med.-Rat Dr. Loew, Adolf Kramer.

**Schachverein Anderssen.**

Professor Dr. Seger.

Dr. Klose.

**Der Ehren-Ausschuß:** Martin Cassirer, Mitinh. der Fa. Cassirer Söhne; Professor Dütschke, Glogau; Stadtrat Georg Frey; Stadtrat Dr. Friedel; J. Gompertz, Direktor der Wach- und Schließgesellschaft; Justizrat Dr. von Gottschall, Görlitz; Regierungspräsident Jaenicke; Polizei-Präsident Kleiböhmer; Karl Klossok, Direktor der Schlesischen Volkszeitung; Dr. Wilh. Korn, Mitinh. der Fa. Wilh. Gottl. Korn; Arthur Kowatz, Kaufmann, Beuthen O.-S.; Bankdirektor Georg Kuhn; Justizrat Mendelsohn; Oberlandesgerichtsrat Methner; Ludwig Noack, Landesrat a. D.; Dr. Alfred Oehlke, Chefredakteur der Breslauer Zeitung; Schultz-Bromberg, M. d. R.; Dr. Heinrich v. Schweinichen, Schloß Pawelwitz; Dr. Otto Tugenhat, Direktor der Breslauer Neuesten Nachrichten; Oberbürgermeister Dr. Olo Wagner; Oberpräsident Hermann Zimmer.

Das Programm siehe Seite 8.

## Turniere

Turnierlokal: **Hermannloge Museumsplatz 16.** Spielzeit: 9-1 Uhr und 3-7 Uhr.

Turniere	Anmeldung	Einsatz- und Reugeld	Beginn der Turniere u. Spielweise	Preise
<b>I. Meisterturnier</b>	12 Teilnehmer — Einladungen erfolgen besonders	Reugeld Mk. 20.—	Sonntag, 19. Juli vorm. 9 Uhr wöchentlich 5 bis 6 Partien	1. Preis der Stadt Breslau Mk. 1000.— 2. „ d. Bresl. Neuest. Nachr. „ 600.— 3. „ M. 500.— 5. Preis „ 200.— 4. „ „ 300.— 6. „ „ 100.—
Für Reise und Aufenthalt werden je Mk. 200.— gezahlt und auf Wunsch Freiquartiere gewährt				
<b>II. Hauptturnier A. (Rundenturnier)</b>	12 Teilnehmer — Anmeldung bis 1. Juli 1925 an Herrn Adolf Kramer, Salvalorpl. 3-4; zugelassen werden nur die Vorkämpfer der Landesverbände	Reugeld Mk. 15.—	Sonntag, 16 Juli vorm. 9 Uhr täglich 1 Partie	Der Sieger erhält den Titel: Meister des Deutschen Schachbundes — Ehrenpreise.
Sämtliche auswärtigen Teilnehmer erhalten für Reisespesen, Wohnung und Aufenthalt je M. 150.—				
<b>III. Hauptturnier B. (Gruppenturnier)</b>	Anmeldung wie bei II	Einsatz Mk. 10 — Reugeld Mk. 15.—	Dienstag, 21 Juli vorm. 9 Uhr in 2 Tagen 3 Partien	Der Sieger erhält den Titel: Meister des Deutschen Schachbundes — außerdem Ehrenpreise
Die Teilnehmer erhalten nach Möglichkeit Freiquartiere, außerdem Wertpreise.				
<b>IV. Nebenturnier</b>	Anmeldung wie bei II	Einsatz Mk. 5.— Reugeld Mk. 10.—	Donnerstag, 23. Juli vorm. 9 Uhr	Wertpreise
<b>V. Damesturnier</b>	Anmeldung wie bei II	Reugeld Mk. 10.—	Donnerstag, 23. Juli vorm. 9 Uhr	Die Siegerin erhält den Titel: Meisterin des Deutsch. Schachbundes. Wertpreise
<b>Turniere des Schlesischen Schachverbandes.</b>				
<b>VI. Hauptturnier A. (Rundenturnier)</b>	10 Teilnehmer — Anmeldung bei Herrn Ob. Reg.-Med.-Rat Loew, Breslau, Kaiser Wilhelm-Str. 37 bis 1. Juli 1925	Einsatz Mk. 10.— Reugeld Mk. 10.—	Montag, 27. Juli vorm. 9 Uhr in 2 Tagen 3 Partien	I. Mk. 75.— II. „ 50.— III. „ 40.— VI. „ 30.— V. „ 20.—
Der Sieger erhält den Titel: Schlesischer Meister.				
<b>VII. Hauptturnier B. Gruppenturnier</b>	wie oben	Einsatz Mk. 5.— Reugeld Mk. 10.—	Montag, 27. Juli vorm. 9 Uhr in 2 Tagen 4 Partien	Wertpreise
<b>VIII. Nebenturniere (Gruppenturnier)</b>	Anmeldungen persönlich bis zu Beginn des Turniers	Einsatz Mk. 3.— Reugeld Mk. 5.—	Montag, 27. Juli vorm. 9 Uhr	Wertpreise

Bei rechtzeitiger Anmeldung nach Möglichkeit Freiquartiere während der Spielzeit des einzelnen Teilnehmers oder Nachweis billiger Unterkunft.

**PROGRAMM:**

**Sonnabend, den 18. Juli 1925, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends.**

Empfang und Begrüßung der Gäste im Kongreßlokal Hermann-Loge, Museumsplatz 16.

**Sonntag, den 19. Juli 1925.**

Vormittags 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Auslosung zu den Turnieren. Wahl des Schiedsgerichts  
Vormittags 9 Uhr: Beginn der Turniere. Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Zusammenkunft im Café Fahrigr.

**Montag, den 20. Juli 1925 und folgende Tage:**

Fortsetzung der Turniere.

**Sonnabend, den 25. Juli 1925.**

Abends 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Zusammenkunft der Vertreter der Landesverbände.

**Sonntag, den 26. Juli 1925.**

Vormittags 9 Uhr im Kongreß-Lokal: Ordentliche Hauptversammlung des Schlesischen Schachverbandes. Tages-Ordnung wird in den Deutschen Schachblättern bekanntgegeben. Vormittags 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Prüfung der Ausweise der Abgeordneten der Vereine. Vormittags 11 Uhr: Öffentliche Mitglieder-Versammlung des Deutschen Schachbundes. Der Bundesvorstand wird die Tagesordnung durch die Deutschen Schachblätter besonders bekanntgeben. Abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr: Festmahl zur Feier des 25jährigen Bestehens des Schachklubs „Morphy“ im Kongreßlokal. — Preis des trockenen Gedecks Mark 4.—. Anmeldungen bis zum 23. Juli erforderlich an Herrn Dr. Fritz Schreier, Lohestr. 34. Verkündung der Preisträger im Problemturnier. — Künstlerische Darbietungen.

**Mittwoch, den 29. Juli 1925.**

Nachmittag: Gemeinsamer Ausflug. Weitere Veranstaltungen der Tagung werden noch bekanntgegeben.

**Allgemeine Bestimmungen.**

Mitgliedschaft beim Bund seitens der Turnierteilnehmer ist bei der Anmeldung nachzuweisen. Die Anmeldung zu den Turnieren des Deutschen Schachbundes hat mit Zustimmung der Landesverbände und möglichst durch diese selbst zu erfolgen.

Für sämtliche Turniere gelten die Bestimmungen des Deutschen Schachbundes.

Im Meisterturnier des Deutschen Schachbundes werden wöchentlich 5 bis 6 Partien gespielt. Bedenkzeit: 30 Züge in 2 Stunden, dann 15 Züge in der Stunde. In allen übrigen Turnieren, bei denen nach der Uhr gespielt wird, 36 Züge in 2 Stunden, dann 18 Züge in der Stunde. Alle Hauptturniere werden nach der Uhr gespielt.

Die Nebenturniere und das Damenturnier dauern etwa 2—3 Tage.

Die Mitglieder des Deutschen Schachbundes haben gegen Ausweis zu allen schachlichen Veranstaltungen freien Zutritt. Nichtmitglieder haben nur Zutritt gegen Vorlegung von Eintrittskarten, welche zum Preise von Mk. 1.— für den Tag und Mk. 5.— als Dauerkarte im Logenhaus ausgegeben werden.

Der Deutsche Schachbund hat das ausschließliche Verfügungsrecht über die Partien des Kongresses Abtlg. I bis V, der Schles. Schachverband über die der Abtlg. VI—VIII. Einsatz und Reugelder sind binnen 8 Tagen nach erfolgter Zulassung auf das Konto Deutscher Schachkongreß 1925 Direktion der Diskontogesellschaft, Breslau, Zwingerplatz 6, Postscheckkonto Nr. 47600 zu überweisen.

Wohnungsnachweis durch Herrn Pohl, Breslau, Zietenstr. 20 oder im Kongreßlokal. Empfehlenswerte gute Hotels in der Nähe des Kongreßlokals: Residenz, Savoy: Tautenzienplatz — Monopol: Schloßplatz — Rlegner: Königstraße — Vier Jahreszeiten; Gartensraße.

**Eröffnung des Kongresses.**

Die 24. ordentliche Mitgliederversammlung des Deutschen Schachbundes land am 26. Juni 1925, vorm. 11 Uhr, im Mozartsaal der Hermannloge programmgemäß statt. Vertreten waren folgende Landesverbände: Schlesien 1120 Stimmen, Bayern 1000 Stimmen, Rheinisch-Westfälischer Verband 1000 Stimmen, Mittelrhein 970 Stimmen, Sachsen 790 Stimmen, Harz-Saale 775 Stimmen, Köln 622 Stimmen, Nieder-Elbien 581 Stimmen, Thüringen 490 Stimmen, Westfalen 460 Stimmen, Oberrhein 400 Stimmen, Pommern 400 Stimmen, Niedersachsen 368 Stimmen, Ostdeutschland 300 Stimmen, ferner die Vereine: Deutscher Schachverein Wien 220 Stimmen, Hamburger Schachklub 140 Stimmen, Hamburger Schachbeim 100 Stimmen, Ahlbeck 45 Stimmen, Kiel 40 Stimmen.

Der Bundesvorsitzende, Herr Walter Robinow, begrüßte die überaus zahlreich erschienenen Schachfreunde, insbesondere die aus den abgetretenen und besetzten Gebieten, sowie Herrn Stadtrat Riemann, Erfurt.

Er gedachte sodann der Toten, nämlich der Meister: Marco, Blackburne, v. Bardeleben, Teichmann, ferner des langjährigen Vorsitzenden des Sächsischen Schachverbandes, Herrn Karl Röder, sowie des Herrn v. Einsiedeln, Glauchau, des früheren Vorsitzenden des Erzgebirgisch-Vogtländischen Schachverbandes. An den Ehreuvorsitzenden, Herrn Bürgermeister Prof. Dr. Gebhardt, Coburg, welcher der Versammlung aus familiären Gründen leider nicht beiwohnen konnte, wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt, in welchem besonders der Tatsache gedacht wurde, daß Dr. Gebhardt in diesen Tagen 25 Jahre dem Bundesvorstand angehört. Weiterhin erwähnte er die Jubiläen von Herrn Regierungsrat Berger (Graz), Geiger (Frankfurt a. M.) und Otto Hoeck in Güstrow.

Im Anschluß hieran erstattete der Vorsitzende den Geschäftsbericht und und teilte mit, daß vergeblich versucht wurde, Länderwettkämpfe zu veranstalten, daß zahlreiche Landeskongresse von Mitgliedern des Bundesvorstandes besucht wurden, daß in Zürich Fühlung genommen wurde mit dem Vorsitzenden des Schweizerischen Schachbundes, Herrn Prof. Müller Winterthur; daß ein vom Oesterreichischen Verband in Wien geplant gewesenes Turnier, an welchem als Vertreter des Deutschen Schachbundes Freiherr v. Holzhausen teilnehmen sollte, in letzter Minute scheiterte, daß dafür aber Dr. Zimmer, Limbach, am Meisterschaftsturnier, und Herr Machate, Breslau, am Hauptturnier des Kongresses des Deutschen Schachverbandes in der Tschechoslowakei in Braunau teilnehmen werden. (Stall Machate nahm A. Kramer teil.)

Bezüglich der Deutschen Schachblätter gab Herr Robinow davon Kenntnis, daß mit dem Verlag Hans Hedewigs Nachf. Curt Ronninger in Leipzig ein neuer Vertrag auf die Dauer von 5 Jahren abgeschlossen sei und daß die Redaktion des allgemeinen und Partieteils auf Meister Paul Krüger übergegangen ist.

Dem bisherigen Schriftleiter, Meister Heinrich Wagner, Hamburg, sprach er aufrichtigen Dank des Bundes für seine langjährige aufopfernde Tätigkeit aus.

Sodann hatte der Vorsitzende die übliche Klage wegen Nichteinreichung der Mitgliederlisten beim Bundesschriftführer, Herrn A. Hild, Ohrdruf, welcher krankheitshalber der Versammlung leider nicht beiwohnen konnte, vorzubringen, und bat die Vorsitzenden und Schriftführer der Landesverbände dringend, das Versäumte in der nächsten Zeit nachzuholen, da satzungsgemäß für den nächsten Kongreß ein Mitgliederverzeichnis erstellt werden müsse.

Bezüglich des Verhältnisses zu dem nach dem letzten Kongreß ausgetretenen Brandenburgischen Schachverbände gab der Herr Vorsitzende sodann bekannt, daß Einigungsbestrebungen seit einiger Zeit im Gange sind.

Hierauf erstattete der Schatzmeister, Herr Hermann Römmig, Kaiserslautern, den Kassenbericht Herr Alfons Ehrlich, welcher mit zwei anderen Herren die Kasse geprüft und in Ordnung gefunden halte, beantragte Entlastung des Vorstandes, was geschah.

Die Erhöhung der Beiträge mit Wirkung vom 1. Januar 1926 mit 50 Pfg. pro Mitglied und pro Jahr, für Einzelmitglieder auf M. 5,—, und für Gönner auf M. 250,—, zahlbar auch in zehnjährigen Raten à M. 25,—, wurde mit allen Stimmen gegen diejenigen des Oberrheinischen Verbandes angenommen. Der Bund wird also vom Jahre 1926 ab vorbehaltlich des satzungsgemäßen Eingangs der Beiträge einen Jahresetat von mindestens M. 5000,— haben, kann also dann wieder wesentlich mehr leisten als bisher.

Die im Bundesorgan veröffentlichten Vorschläge des Vorstandes zur Satzungsänderung wurden einstimmig genehmigt mit Ausnahme des § 6, für dessen Aenderung nur 5023 Stimmen abgegeben wurden, während 3531 dagegen waren; die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit mit 5702 Stimmen war somit nicht erreicht. § 6 bleibt also in der alten Fassung bestehen.

Punkt 4 der Tagesordnung „Bericht der Kommission über Aenderungen der Spielregeln“ wurde in der Weise erledigt, daß der Vorstand beauftragt wurde, eine Nachprüfung des Kommissionsentwurfes vorzunehmen und die Spielregeln dann als endgültig zu veröffentlichen.

Der Vorsitzende gab sodann davon Kenntnis, daß er selbst und Schriftführer Hild bis 1926 gewählt seien; aber beide Wert darauf legten, im Jahre 1926-27 ihr Mandat nicht ohne Auftrag auszuüben, weshalb die Neuwahl auf weitere 6 Jahre bereits für dieses Jahr angesetzt sei.

Der Schriftführer, Herr A. Hild, Ohrdruf, welcher sich schriftlich bereit erklärt hatte, eine eventl. Wiederwahl anzunehmen, wurde durch Zuruf wiedergewählt.

Die Wahl des 1. Vorsitzenden ging satzungsgemäß in geheimer Abstimmung vor sich. Herr Walter Robinow, Hamburg, wurde mit sämtlichen abgegebenen 8593 Stimmen, also einstimmig, wiedergewählt. Er nahm die Wahl unter lebhaftem Beifall an; zum Dolmetsch der Gefühle der Versammlung machte sich Herr Dr. Tarrasch, welcher der allgemeinen großen Freude über die Wiederannahme des Herrn Robinow bereden Ausdruck gab, und ihm für alles, was er für das Schach schon geleistet habe, aufrichtigen Dank zollte.

Der Bundesvorsitzende berichtete sodann über den Weltschachkongreß in Zürich, an welchem er selbst mit dem Schatzmeister Römmig in der vergangenen Woche teilgenommen hatte. Er empfahl den baldigen Beitritt zum Weltschachbund, worauf die Versammlung den Vorstand ermächtigte, die Anmeldung zu belästigen, sobald er den Zeitpunkt hierfür gekommen erachte.

Namens des Magdeburger Schachklubs lud Herr Dr. Kiok den Deutschen Schachbund herzlich ein, seinen Jubiläumskongreß im Jahre 1927 anlässlich des 60jährigen Stiftungsfestes des Magdeburger Schachklubs daselbst abzuhalten, welcher Vorschlag freudig angenommen wurde.

Herr Regierungspräsident Dr. Hoehnen bat sodann, Slettin für 1929 vorzumerken, was ebenfalls freudig erfolgte.

Auf Antrag Blümich, Leipzig, wurde der Vorstand beauftragt, eine Kommission zu berufen, welche die Frage erörtern soll, ob es nicht zeitgemäß wäre, das System der Geldpreise durchgängig wieder einzuführen.

Meister Prof. Becker, Wien, teilte mit, daß der Deutsche Schachverein in Wien im nächsten Jahr eine größere Veranstaltung beabsichtige, zu der er eine möglichst große Beteiligung von deutscher Seite in lebenswürdiger Weise erbat; er erhoffe hierzu dringend die Unterstützung des Deutschen Schachbundes in irgend einer Form, die ihm bereitwillig zugesagt wurde.

Ein Antrag des Meisters Metger, Kiel, auf Aenderung einiger Turnierbestimmungen wurde der Kommission zur Prüfung der Geldpreisfrage mit überwiesen.

Hiermit hatten die zweieinhalbstündigen Beratungen ihr Ende erreicht.  
Breslau, 26. Juli 1925.

gez. W. Robinow,  
Vorsitzender.

gez. Herm. Römmig,  
i. V. des Schriftf.

## Der Festabend.

Nachdem am Sonntag, 26. Juli, bis in den Nachmittag hinein die ernste und selten einmütige Generalversammlung getagt und einige Stunden darauf die Wallfahrt zu Anderssens Grab mit Kranzniederlegung durch W. Robinow und mit Ansprache Allmeister Riemanns stattgefunden hatte, versammelte sich um 8 Uhr abends in dem großen Saale der Herrmannloge die Schachgemeinde so zahlreich, wie wir sie noch nie gesehen, um das 25jährige Jubiläum des Schachklubs Morphy festlich zu begehen. Auf dem Podium, das sonst dem Vorstand und den ersten Turnierteilern reserviert war, hatte die Kapelle Platz genommen und ließ fröhliche Weisen ertönen. An der langen Längstafel und den zahlreichen Quertafeln war jedem Teilnehmer sein Platz angewiesen — auch der festliche Teil war wie der Kampfteil des Kongresses bis ins Kleinste organisiert. Frä. Steffi Rosenbaum mit ihrem trefflich deklamierten Prolog rauschenden Beifall. Dann erhob sich der erste Vorsitzende des Schachklubs Morphy, Herr Alfons Ehrlich, um in herzlichen Worten den Vorstand des Deutschen Schachbundes, die Vertreter der Landesverbände, insbesondere die Vertreter Danzigs, Deutsch-Böhmens und des Baltikums, die Meister und übrigen Spieler wie die Vertreter der Presse zu begrüßen. Aufgabe des Deutschen Schachbundes sei es, Schachspieler von internationalem Range heranzubilden. Er schloß mit einem Hoch auf den Deutschen Schachbund. Herr Walter Robinow beglückwünschte den Schachklub Morphy zu seinem 25jährigen Jubiläum und ehrte die führenden Männer des Breslauer und schlesischen Schachs, vor allem die Herren Ehrlich, Prof. Dr. Seger, Oberreg.-Rat Dr. Loew, Kramer und Dr. Epstein. Oberreg.-Rat Dr. Loew dankte Herrn Robinow für die Unterstützung, die der Deutsche Schachbund dem Breslauer Kongreß ange-deihen ließ. Er delonte, daß die in der Mitgliederversammlung für Herrn Robinow abgegebenen Stimmen eine große Huldigung bedeuten. Ehrend erwähnte er ferner Dr. Tarrasch-Breslau und den Ehrenvorsitzenden des Deutschen Schachbundes Prof. Gebhardt-Coburg und schloß mit einem Hoch auf den Bundesvorstand. Dann nahm Allmeister Riemann-Erfurt das Wort und führte die Zuhörer in alte, vergangene Zeiten des Breslauer Schachlebens, als sein unvergeßlicher Lehrmeister Anderssen noch lebte, und leerte sein Glas auf den Schlesischen Schachverband. Glückwunschtelegramme waren u. a. eingelaufen von Prof. Gebhardt und Frau Robinow. Herr Römmig verlas unter allgemeinem Beifall die in launigstem Stile abgefaßte Antwortdepeche an die „mit

8593 Slimmen einstimmig gewählte Bundespräsidentin\*. Namens des Schachklubs Anderssen ging Prof. Seger kurz auf das Wesen des königlichen Spiels ein und würdigte die Verdienste des Altmeisters Anderssen. Mit einem Hoch auf die Alt und Jungmeister schloß er seine mit großem Beifall aufgenommene Rede.

Allmeister Dr. Tarrasch nahm dann das Wort: Viele bedeutende Schachmeister seien aus Breslau hervorgegangen, vielleicht weil Breslau so schön sei. Sein Hoch galt der Stadt Breslau. Die Rede auf die Damen hielt der Dichter Kurt Peiser, dessen feingeschillfene Pointen allgemeinen Beifall fanden. „Die Damen sind alle aus gutem Holz geschnitzt; die Schachdame hat zuerst nichts zum „Anziehen“, keine gute Partie könne ohne Dame gespielt werden. Im Leben geht der Mann soweit, wie die Dame will; wenn die Dame Schwierigkeiten macht, soll man sie entweder tauschen oder oplern . . .“ Ein von Kurt Peiser gedichtetes Festlied, das als allgemeiner Kantus sliog, trug zur Erhöhung der fröhlichen Stimmung bei. Nach aufgehobener Festtafel fand eine von Mitgliedern der Breslauer Schachvereine aufgeführte lebende Partie (es war die berühmte 5. Partie des Wettkampfes Tarrasch—Tschigorin, Pelersburg 1893) allgemeinen Beifall. Dr. Prelinger begleitete am Flügel den Aufmarsch und die Evolutionen der Truppen. Nach Schluß der Partie, deren Ausgang von der Festversammlung minutenlang beklatscht wurde, führten die Bauern, die graziösen Läufer in ihren weißen Zopfperrücken, die gespornen Springerjockeys und die etwas massiveren Türme hübsche Tänze auf, bis endlich die beiden Königspaare in ihrer Rokokotracht zu einem reizenden Menuett nach den Klängen Mozarts antraten. Reicher Beifall war zum Schluß der Lohn des Komponisten und der Darsteller. Von den weiteren Darbietungen sind noch die auf einer großen Leinwand mit begleitendem Text produzierten Bilder zu erwähnen, wobei die bekannten Männer Breslaus und die Meister in humoristischer Form sich dem Publikum darboten. (Rubinstein lachte neben mir am anderen Tage im Speisesaal immer noch vor sich hin, wenn er an sein Bild mit dem von Duras zusammen, als die wilden Männer des preußischen Wappens dargestellt, dachte.) Nach Mitternacht endlich begann der Tanz. Dieser Abend, einzigartig in glanzvoller Harmonie, bildete den Höhepunkt des Kongresses und wird jedem Teilnehmer unvergeßlich sein.

## Prolog beim Festmahl.

Vorgetragen von Fräulein Rosenbaum, Breslau.

Ein Engel stieg herab vom Sternenzelt  
Sich umzuseh'n auf uns'rer armen Welt.  
Des Reichtums Glanz läßt ihn vorübergehn,  
Bei einem Kinde bleibt der Engel stehn  
Das fröhlich ist, das seine Puppen liebt,  
Mit ihnen spielt und ihnen Namen gibt.  
„Du“, ruft es aus mit seinem heitern Sinn,  
„Du bist der König, Du die Königin,  
Du bist der Ritter und das ist Dein Schloß,  
An diesen Turm stell' Dich mit Deinem Roß,  
Ihr Bauern kommt und seht nur an den Putz,  
Den schönen Läufer mit dem Federstutz!“  
Des Kindes Auge mit Entzücken sieht,  
Wie endlich alles steht in Reih' und Glied.  
Der Engel aber ruft wehmutsvoll:  
„Ach, daß Dein Glück sobald entschwinden soll!  
Ach, daß die Menschen nicht wie dieses Kind  
Bei kleiner Habe froh und glücklich sind!“  
Da wird dem Engel ein Gedanke wach,  
Und in die Welt ruft er das sinn'ge Schach.  
Wie hat das Kind dem Engel wohlgefallen,  
Er schuf die Form nach seines Mundes Lallen. —

Jahrhunderte, Jahrhunderte vertrieben,  
Des Engels Gabe ist der Welt geblieben.  
Sieh', wie der Mann sich loßreißt seinen Sorgen  
Und noch wie an des Lebens goldnem Morgen  
Mit ganzer Seele vor Figuren steht  
Die ihm doch nur des Drechslers Kunst gedreht.  
Sieh' an dem Brett, wo Geist und Scharfsinn walten,  
Im ew'gen Reiz das Schöne sich gestalten.  
Wer hat sein Herz an diesem Reiz erbaut?  
Nur fein're Seelen haben ihn geschaut.  
Nicht aber Stolz, nicht Eitelkeit — die sagen,  
Wie glorreich sie, wie viele sie geschlagen.  
Und wer der guten Sitte nicht gewogen,  
Hat niemals gut, nie schön, nie fein gezogen.  
Ich denk an Euch, Ihr Seelen edler Art,  
Die Ihr das Schöne tief im Innern wahr,  
Manch würd'ger Jünger eines Philidor,  
Morphy, Anderssen, Steinitz schwebt mir vor.  
Bogoljubow und Tarrasch eilten her,

Sie gaben uns zu unserm Fest die Ehr',  
 Es folgte Blümich unsrer großen Bitte,  
 Ein Mises, Gottschall, weilt in unsrer Mitte,  
 Auch Grünfeld, Réti, Becker, Ihr aus Wien,  
 Seid all' begrüßt, Ihr, Moritz aus Stettin,  
 Und als Vertreter deutscher Waterkant  
 Sei Krüger, Wagner feierlichst genannt,  
 Nimzowitsch kam herbei aus Kopenhagen,  
 Ihr alle, lasset heißen Dank Euch sagen!  
 Ihr Meister Sämisch, Ihr Rubinstejn  
 Sollt' beide uns willkommen sein.  
 Wenn viele auch des Engels Gabe schänden,  
 Sie bleibt doch himmlisch unter Euren Händen!

Die nachstehenden 25 Verse wurden durch ebensoviele „erklärende“  
 Bilder begleitet welche an der Leinwand erschienen.

### Verbindende Worte

zum

#### „Spaziergang durch die deutsche Schachwelt.“

Nun vergeßt mal alles Vor'ge,  
 denn Ihr seht nach der Historie  
 hier des Schachspiels Bild gemalt!  
 Ob Ihr lacht, ob eine Träne  
 Die vergießet oder Jene,  
 ist mir gleich. — Ich bin bezahlt!

Was die Bilder hier bedeuten,  
 das erzähl' ich allen Leuten,  
 denn dazu bin ich bestellt;  
 tadelt Jemand meine Verse,  
 na dann mach' gefälligst Der'se,  
 dem mein Pegasus mißfällt.

Kuckt auf mich und auf die Leinwand,  
 und hat Jemand einen Einwand,  
 dann verpüsch mir nicht das Ding!  
 Sagt ihm lieber in der Pause  
 oder ruft mich an zu Hause:  
 193 Ring!

Dieses Bild will Euch beweisen:  
 Alle Spiele kann man preisen,  
 Poker, Mühle, Schwarz und Rot,  
 Mausekeln selbst und meinetwegen  
 sogar Skat und Gottes Segen,  
 doch das Schach schlägt alle toll!

Der „Parteien“ gibt es viele,  
 teils für Heirat, teils zum Spiele,  
 und man freut sich, wenn's gedieh;  
 aber Anderssen, er schenkte  
 noch der Nachwelt die Pointe  
 der „unsterblichen Parte“!

An dem Teiche steht das Dorf-Vieh,  
 aber hier am Tisch sitzt Morphy,  
 den ein jeder Spieler kennt;  
 schneller noch als manches Windspiel  
 siegte er sogar beim Blindspiel,  
 denn er hatte Schach-Talent!

Daß die Diskussion nicht stocke,  
 zeigt uns deutlich diese Glocke,  
 sie spricht allen Schreibern Hohn;  
 scheint der Mann Euch auch gefährlich,  
 glaubt es mir: er meint es „Ehrlich“!  
 „Ehrlich währt am längsten schon!“

Seht Herrn Rubinstejn hier schreiten  
 ins Hotel „Vier Jahreszeiten“,  
 weil's Privathaus er nicht mag;  
 voller Blutdurst wie ein Tiger  
 blieb er einst in Breslau Sieger,  
 was nur an den Punkten lag!

Und nun zeige Euch voll Glanz ich  
 das Turnier, das Vierundzwanzig  
 in New York trug stolz man aus —  
 Wie? Mansieht nichts von den Leuten?  
 Ach, das hat nichts zu bedeuten:  
 man spielt nämlich drin im Haus!

Seht hier in Professor Seger  
 uns'res Spieles treuen Pfleger,  
 ihn verehrt die ganze Stadt;  
 und das Altertums-Museum  
 singt wohl dankbar ein Tedenm,  
 weil es ihn zum Leiter hat!

Ach, nun hebt sich stolz der Busen  
 von des Schachspiels holden Musen.  
 Jede singt mit zartem Hauch:  
 „Stadtkind ist er, ist ein Meister,  
 Doktor ward er, Tarrasch heißt er,  
 na und spielen kann er auch!“

Und hier sitzt er an dem Tischlein,  
 jung und hurtig wie ein Fischlein,  
 während draußen alles gafft;  
 jede Frau liebt ihn unendlich,  
 und das ist durchaus verständlich,  
 denn er hat ja „Meisterschaft“!

Hier steht Einer festgewurzelt,  
 und er lacht, wenn Jemand purzelt,  
 der von Machtbegierde troff;  
 fest hält er des Schachbunds Truppe,  
 alles andre ist ihm schnuppe,  
 und er nennt sich Robinow!

Lacht bei diesem Bild nicht hämisch,  
 denn es zeigt den Meister Sämisch,  
 den Natur voll Liebe schuf;  
 doch das ist bei ihm Reklame,  
 denn der Spieler braucht die „Dame“  
 sozusagen — zum Beruf!

Lasker, Meister aller Reiche,  
 jeder Spieler ist 'ne Leiche,  
 den er anschaut, meiner Seel'!  
 Künstler, Philosoph und Streiter,  
 steht er oben auf der Leiler —  
 Heil Dir, o Emanuel!

Duras — Rubinstejn; als Fechter  
 stehn in Würde sie, in echter,  
 tragen stolz den Kranz zur Schau;  
 man bewund're das Gefüge  
 ihrer Schach- und sonst'gen Züge  
 und den edlen Gliederbau!

Ist die Freundschaft überleg'ner  
 oder mehr die Lust am Gegner?  
 also fragt man hier sich bang;  
 unermülich sieht beim Werk man  
 diese Beiden: Kramer — Bergmann  
 stunden-, tage-, wochen-lang!

Euch und mir zum Hochgenusse  
 komme endlich ich zum Schlusse,  
 denn die Bilder sind jetzt um;  
 Eure Laune wird jetzt bunter,  
 und ich steige selbst herunter  
 ins verehrte Publikum!

Carl Peiser.

Ach, was schiert uns' Krethi-Plethi?  
 denkt der Grünfeld und der Réti.  
 Wir veredeln den Geschmack:  
 Wir verjagen Euch vom Stuhle,  
 denn die ganz moderne Schule  
 bringen wir Euch hier im Sack!

Diesen Mann sieht man mit Schauern,  
 denn er macht' in Breslaus Mauern  
 22 Spieler zahm;  
 all' die Lauten und die Stillen  
 ließ er schlucken bitt're Pillen,  
 drum ist Pillsbury sein Nam'!

Zu den schlesischen Turnieren  
 eilen, um das Feld zu zieren,  
 diese Dreie stets im Flug.  
 Neben Epstein und dem Ehrlich  
 wirkt der Bloch zwar etwas spärlich,  
 doch er hat den „Moppelzug“!

Heißt's Remise oder Schlichte?  
 Ja, das ist halt die Geschichte:  
 „Qualität“ hat nicht mehr „Wert“;  
 „Abspiel“ heißt, was „Variante“  
 sich in früher'n Zeiten nannte —  
 Wie man's macht, macht man's

[verkehrt!

Schleppt mir jetzt mal einen Korb her  
 bis zum Rande voll mit Lorbeer  
 für ein Werk, das nie verstaubt;  
 Ich bin seines Ruhms Verkünder,  
 seht das Bild von „Morphy's“ Gründer  
 Wolfsohns edles Lockenhaupt!

Aber jetzt preist meine Leyer  
 ihn, den man als stillsten Schreier  
 zum Kassierer hat bestellt;  
 seht ihn hier im Glanz des Festes,  
 er will immer unser Bestes,  
 und was ist das? — Unser Geld!

Freudig rinnt jetzt meine Träne,  
 denn gar selten sind Mäcene,  
 wenn der Beutel leer geschabt. —  
 Schwein hat man beim Betteln selten,  
 doch der Schachbund darf nicht schel-  
 der hat „Schweinichen“ gehabt! [ten,

### Die Turniere.

Am Sonntag, den 19. Juli begannen pünktlich um 9 Uhr das Meisterturnier und das Hauptturnier A. Die übrigen Turniere waren darum auf später verlegt, weil allen Teilnehmern Gelegenheit gegeben werden sollte, am 26. Juli in Breslau zu weilen. Das Hauptturnier B. z. B. begann am 21. Juli, so daß die in der Vorgruppe Ausfallenden noch am Sonnabend zu spielen hatten und die Vergünstigung des Frei Quartiers bis Montag genießen konnten. In das Schiedsgericht wurden gewählt:

- a) aus der Reihe der Meister: Dr. Tarrasch, Rubinstein, Dr. v. Gottschall,
- b) aus der Reihe der nicht am Spiel beteiligten: Seger, Loew, Mendelsohn.

Erfreulicherweise hatte sich das Schiedsgericht nur mit einigen geringfügigen Angelegenheiten zu befassen.

Die Leitung der Meister- und Hauptturniere des Deutschen Schachbundes hatte Herr P. Krüger übernommen, die des Damen- und des Nebenturniers A. Kramer. Die schlesischen Turniere leitete Dr. Loew, den auch Prof. Seger vertrat.

Ueber die Teilnehmer an den Turnieren und die Ergebnisse geben nachfolgende Tabellen ein anschauliches Bild:

#### Meisterturnier.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	
1. Bogoljubow . . .	—	1	0	1/2	1	1	1	1	1	1	1	1	9 1/2 I. Preis
2. Dr. Tarrasch . . .	0	—	1/2	1/2	1/2	1/2	1/2	0	0	0	0	0	3 1/2
3. Wagner . . . . .	1	1/2	—	1/2	1	1/2	0	1/2	1	0	1	1	7 3. u. 4. Preis
4. Rubinstein . . .	1/2	1/2	1/2	—	1/2	1	1	1/2	0	1/2	1	1	7 geteilt.
5. Grünfeld . . . .	0	1/2	0	1/2	—	1/2	1/2	1/2	1	1/2	1	1	6 5. u. 6. Preis
6. Réti . . . . .	0	1/2	1/2	0	1/2	—	0	0	1	1	1	1	6 5. u. 6. Pr. get.
7. Sämisch . . . . .	0	1/2	1	0	1/2	1	—	0	0	1/2	1	1/2	5
8. Nimzowitsch . . .	0	1	1/2	1/2	0	1	0	—	1	1	1	1	7 1/2 II. Preis
9. v. Gottschall . . .	0	1	1/2	0	0	1	0	0	—	0	1	0	4
10. Becker . . . . .	0	1	1	1/2	1/2	0	1/2	0	1	—	1/2	1	6 5. u. 6. Pr. get.
11. Moritz . . . . .	0	0	0	0	0	0	0	0	0	1/2	—	1	1 1/2
12. Blümich . . . . .	0	1	0	0	1/2	1/2	0	0	1	0	0	—	3

Von Gottschall und Sämisch teilten den Sonderpreis von 100 Mk. für das beste Ergebnis eines Nichtpreisträgers in den letzten 4 Runden.

### Hauptturnier B Gruppe I. Hauptturnier B.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1. Honlinger . . . . .	—	1	1	1/2	1	1	1/2	0	1	6 S.
2. Berenbruch . . . . .	0	—	0	0	0	0	0	0	0	0
3. Becker . . . . .	0	1*	—	1	1	1	0	0	0	4
4. Roese . . . . .	1/2	1*	0	—	1	0	1/2	1	1	5
5. Neumann . . . . .	0	1*	0	0	—	0	0	0	0	1
6. Rüster . . . . .	0	1*	0	1	1	—	0	1	1	5
7. Woog . . . . .	1/2	1*	1	1/2	1	1	—	1/2	1	6 1/2 S.
8. Benzinger . . . . .	1	1*	1	0	1	0	1/2	—	1/2	5
9. Giertz . . . . .	0	1	1	0	1	0	1/2	—	—	3 1/2

Herr Berenbruch trat nach Beginn der 2. Hälfte des Turniers wegen Trauerfalls zurück. \*Nicht gespielt oder beendet.

#### Gruppe II.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1. Lutz . . . . .	—	1/2	1	1	1	1	1/2	1	1	7 S.
2. Voit . . . . .	1/2	—	1	0	1	1	1/2	1	1	6 S.
3. Jablonsky . . . . .	0	0	—	0	0	0	0	1/2	1	1 1/2
4. Großer . . . . .	0	1	1	—	0	0	0	1/2	1	3 1/2
5. Dr. Bögel . . . . .	0	0	1*	1	—	0	1/2	1/2	0	3
6. Dr. Engel . . . . .	0	0	1*	1	1	—	1/2	0	1	4 1/2
7. Burian . . . . .	1/2	1/2	1*	1	1/2	1/2	—	1	1	6
8. Enequist . . . . .	0	0	1/2	1/2	1/2	1	0	—	0	2 1/2
9. Sikorski . . . . .	0	0	0	0	1	0	0	1	—	2

Burian schied nach dem System Sonneborn-Berger aus. Dr. Jablonsky trat aus triftigen Gründen zurück.

#### Gruppe III.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1. Blechschmidt . . . .	—	0	1/2	1/2	1	0	1	1	0	4
2. Woehl . . . . .	1	—	1/2	1/2	1	1	1	1/2	1/2	6 S.
3. Menke . . . . .	1/2	1/2	—	1/2	1/2	1	1	0	0	4
4. Dr. Mündel . . . . .	1/2	1/2	1/2	—	0	0	1	0	0	2 1/2
5. Jost . . . . .	0	0	1/2	1	—	1	0	0	1/2	3
6. Matz . . . . .	1	0	0	1	0	—	1	1	0	4
7. Prause . . . . .	0	0	0	0	1	0	—	0	0	1
8. Laubmann . . . . .	0	1/2	1	1	1	0	1	—	1/3	5
9. Berg . . . . .	1	1/2	1	1	1/2	1	1	1/2	—	6 1/2 S.

#### Gruppe IV.

	1	2	3	4	5	6	7	8	9	
1. Kruisius . . . . .	—	0	1	1	0	0	1	0	1/2	3 1/2
2. Dr. Palitzsch . . . .	1	—	0	1	1/2	1/2	0	0	0	3
3. Wandelt . . . . .	0	1	—	1/2	1/2	1/2	0	1/2	0	3
4. Probst . . . . .	0	0	1/2	—	1/2	1	1	1/2	1	4 1/2 S.
5. Taube . . . . .	1	1/2	1/2	1/2	—	1/2	0	1	1/2	4 1/2
6. Ellison . . . . .	1	1/2	1/2	0	1/2	—	1	1/2	0	4
7. Barth . . . . .	0	1	1	0	1	0	—	0	0	3
8. Dr. Thelen . . . . .	1	1	1/2	1/2	0	1/2	1	—	0	4 1/2
9. Machate . . . . .	1/2	1	1	0	1/2	1	1	1	—	6 S.

Taube und Dr. Thelen schieden nach dem System Sonneborn-Berger aus.

**Hauptturnier A.**

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	
1. Müller . . .	—	1	0	0	1/2	0	1/2	1	1	1	1/2	0	5 1/2
2. Hussong . . .	0	—	0	0	1/2	1	1	1	1	1	1/2	6	6 } VI u. VII.
3. Kühn . . .	1	1	—	0	1	0	1/2	0	0	1	1/2	7	6 } Pr. get.
4. v. Holzhausen	1	1	1	—	1	0	1	0	1	1	1	9	9 I. Preis
5. Fuchs . . .	1/2	0	0	0	—	1	0	0	0	0	1/2	11	2 1/2
6. Gilg . . .	1	1/2	1	1	0	—	1	1/2	0	1	1	11	8 II. Pr.
7. Schönmann	1/2	1	1/2	0	1	0	—	1	1/2	1	0	11	6 1/2 V. Pr.
8. Schmitt . . .	0	0	1	1	1	1/2	0	—	1/2	1	1	11	7 } III. u. IV.
9. Orbach . . .	0	0	1	0	1	1	1/2	1	1	1	1	11	7 } Pr. get.
10. Kalthener . . .	0	0	0	0	1	0	0	0	—	1	0	12	2
11. Urbach . . .	1/2	0	1/2	0	1/2	0	1	0	0	0	—	12	3 1/2
12. Bergmann . . .	1	1/2	0	0	1/2	0	0	0	1	0	—	12	3

**Siegergruppe des Hauptturniers B.**

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	
1. Machate . . .	—	1	1	1	1/2	1	1	0	5 1/2 I. Pr. und Meister
2. Woehl . . .	0	—	1/2	1/2	1/2	1	1/2	1	4 II. und III. Pr.
3. Berg . . .	0	1/2	—	1	1/2	0	1	1	4 geteilt
4. Lutz . . .	0	0	1/2	0	—	1/2	0	1	3 VI. VII. Pr. get.
5. Probst . . .	1/2	1/2	1/2	1/2	—	1/2	1	0	3 1/2 IV. und V. Pr.
6. Voit . . .	0	0	0	1	1	1/2	—	1	3 1/2 geteilt
7. Woog . . .	0	1/2	0	0	0	0	—	1	1 1/2 VIII. Preis
8. Hönlinger . . .	1	0	0	0	1	1	0	—	3 VI. u. VII. Pr. get.

Die Verteilung der Wertpreise bei gleichem Stande fand nach dem System Berger-Sonneborn statt.

**Das Lösungsturnier.**

Am Mittwoch, dem 29. Juli nachmittags 6 Uhr fand in dem Jahrhunderthallen-Restaurant gelegentlich eines Ausfluges der Schachgemeinde die Verkündigung des Ergebnisses des Problemturniers wie das Lösungsturnier statt. Der Vierzüger von P. A. Orilmont wurde gleichzeitig gelöst von Dr. Palitzsch-Dresden und Schirdewan-Breslau in 7 Minuten. Der Dreizüger, der 1. Preisträger des Problemturniers, wurde zuerst gelöst von Moritz-Stettin, sodann von Walter-Preßburg.

**Das Blitzturnier.**

Im Blitzturnier gewann in der Meistergruppe 1. Kmoch, 2. Nimzowitsch, 3. Sämisch, 4. Rubinslein bei 8 Teilnehmern; in der Hauptturniergruppe 1. Gilg, 2. Dr. Engel, 3. und 4. geteilt Laubmann und Krusius bei 20 Teilnehmern.

**Nebenturnier.**

1. und 2. Preis Scheller, Pirna, Kuhn, Lüben + 7. 3. Preis: Liebchen, Löbau + 6 1/2. 4. und 5. Preis: Pischner und Hartwig, Breslau. + 4.

**Damenturnier.**

Den 1. Preis und den Titel einer Meisterin des Deutschen Schachbundes erhielt: Frä. Dr. Bernhagen-Stockholm + 7, den 2. Preis: Frau Wolf-Kalmar, Wien + 5 1/2, den 3. Preis: Frä. Marcus-Leipzig + 4 1/2, den 4. Preis: Frä. Danke

Breslau + 4. Es folgten Frä. Gülich-Wien, Frä. Stenzel-Breslau + 2 1/2, Frau Pohlner-Wien + 2, Frau Hase-Brieg 0. Frau Pohlner erhielt den Schönheitspreis, eine mächtige Torte, welche die Endstellung der lebenden Schachpartie und zwar die weißen Figuren aus Marzipan, die schwarzen aus Schokolade darstellte.

**Schlesischer Schachverband.**

Der Schlesische Schachverband hielt seinen Kongreß ebenfalls in der Hermannloge vom 26. Juli bis 1. August ab.

**Hauptturnier A des Schlesischen Schachverbandes.**

	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	
1. Sgringer . . .	—	0	1	0	0	1	0	0	0	2
2. Beck . . .	1	—	0	0	0	0	1	1	0	3
3. Koschmieder . . .	0	1	—	0	0	1/2	0	0	1/2	2
4. Rüter . . .	1	1	1	—	1	1	1	1	1	8 I. Preis
5. Pfeiffer . . .	1	1	1	0	—	0	0	0	0	3
6. Wildegans . . .	0	1	1/2	0	1	—	1	0	0	3 1/2 IV. u. V. Preis
7. Klitscher . . .	1	0	1	0	1	0	—	1/2	0	3 1/2 geteilt
8. Jackmann . . .	1	0	1	0	1	1	1/2	—	0	4 1/2 III. Preis
9. Czaya . . .	1	1	1/2	0	1	1	1	1	—	6 1/2 II. Preis

Den Titel eines schlesischen Meisters errang also O. Rüter, Eichenkranz, G. Beck trat nach der 5. Runde krankheitshalber zurück.

Im Hauptturnier B erhielt den 1. Preis Dr. Boehm-Brieg, den 2. Preis Müller-Reichenbach, den 3. Preis Zezo-Ratibor, den 4. Preis Niesel-Glatz.

Im Nebenturnier siegten der Reihe nach in der 1. Siegergruppe Welz, Dawczynski, Merz und Vogt, in der 2. Siegergruppe Moosek, Nowastowski, Klepsch und Kunze.

## Der Verlauf des Kongresses.

Trotz der drückenden Schwüle, die einigemal durch heftige Gewitter unterbrochen und erträglich gemacht wurde, haben sich die Turnierteilnehmer in Breslau anscheinend recht wohl gefühlt. Klagen sind nur laut geworden über die im Gegensatz zum Rundenhauptturnier A ungünstigen Turnierbestimmungen des Gruppenhauptturniers B. Aber wie ist es möglich, 40—50 Hauptturnierspieler in einem Rundenturnier spielen zu lassen? Die Bestimmung des Gruppenturniers, 3 Partien in 2 Tagen zu spielen, ist eine allhergebrachte. Gewiß mag das für manchen starken Spieler eine große Belastung darstellen, aber auch Zähigkeit und Ausdauer sind Eigenschaften, die bei Bewertung der Spielstärke ins Gewicht fallen.

Sehr angenehm aber wurde es empfunden, daß für die Gäste Sorge getragen war, fast so als seien sie zur Familie gehörig. Sämtliche Turnierteilnehmer und auch die Berichterstatter erhielten freies, gutes Quartier, zumeist mit Frühstück, ausgenommen allerdings die am Hauptturnier A beteiligten, denen je ein Zuschuß von Mk. 150.— bewilligt war. Auch für die Stunden außerhalb der Turnierzeit war gesorgt. Im kleinen Saal der Hermannloge war ein preiswerter ausgezeichnete Mittagsschmuck eingerichtet und für die Abendstunden hatte Bruno Bloch, „der Famose“, immer ein gemütliches Zusammensein vorbereitet. Besonders der inmitten der Stadt gelegene Garten der „Vier Jahreszeiten“, dann die prächtigen Gaslstätten des Friedeberg und der Jahrhunderthalle gelieten allgemein. Eine Anlage wie die letztere mit ihrer Pergola hatten selbst die weitgereisten Meister noch nicht gesehen.

Dabei soll aber nicht verschwiegen werden, daß die unentwegten Schachmacheiden auch in diesen Erholungsstätten dem Spiele heftig fröhnten oder in den eigentlichen Schachräumen des Schloß-Cafes oder des Cafe Fahrig der Göttin Caissa weiteren Tribut zollten. Hier wurde so stark gespielt, daß etwa ein Dutzend Figuren, besonders Springer, nach Beendigung des Turniers, als völlig invalide ausgeschieden werden mußten. Noch ein Wort über das Damenturnier! Dieses Turnier ist von mehreren Seilen angegriffen worden. Gewiß, es ist im Gegensatz zu allen anderen Turnieren nicht in vollster Eintracht verlaufen. Aber warum soll man den Damen die Möglichkeit zu schachlicher Betätigung nehmen? Gerade sie entwickeln besonderen Ehrgeiz und auch das Interesse der Zuschauer war bedeutend. Wenn selbst der Leiter des Damenturniers Freude an demselben gehabt hat, so kann die in diesem Turnier entstandene Unruhe nicht gar so arg gewesen sein.

Der Titel einer Meisterin des Deutschen Schachbundes braucht ja nicht gleichwertig dem eines Schachmeisters zu sein. In jedem Falle hat Dr. Hanna Bernhagen aus Stockholm, eine sehr sympathische Dame, die aus reinem Schachidealismus die weite Reise unternahm, diesen Titel wohl verdient.

## Der Schlußabend und die Preisverteilung.

Um 1/8 Uhr abends am 1. August war endlich die letzte Partie des Kongresses, die Partie Réli—Blümich nach 64 Zügen schlicht gegeben worden, der denkwürdige vierzehntägige Kampf war auf der ganzen Linie erloschen. Die Sieger der beiden Hauptturniere hatten ihre heißgekämpften Wertpreise aus den beiden Glasschränken erhalten und aus den heiß und grimmig gegeneinander entbrannten Kämpfern waren wieder friedliche Männer, froh der endlichen Entspannung, geworden. Das Komitee hatte zum Sammeln ins Slein's Gaststätte am Tauentzienplatz geblasen. Hier sammelten sich alle, die Sieger und Nichtsieger, die Breslauer Damen und Herren, die Berichterstatter, der Hamburger Herren- wie der Breslauer Damenturnierleiter. Aber als alle die Begier nach Speise und Trank gestillt hatten, sprach der Vorsitzende des Schachklubs Morphy Alfons Ehrlich rühmend von den Siegern und hob besonders vier hervor, Bogoljubow als den Sieger des Meisterturniers, Wagner als den besten deutschen Meister des Turniers, Frh. v. Holzhausen als den neuen Meister und Machate als den kleinsten und jüngsten der Meister, auf den die Breslauer stolz waren, da er der erste Breslauer Meister wieder seit Schottländer's Tode 1909 sei. Nachdem die Preisverteilung für die Sieger des Meisterturniers beendet war, sprach Dr. Epstein noch Worte des Dankes an alle Kämpfer, Damen wie Herren, an alle, die zum Gelingen des Kongresses beigetragen, auch Berichterstatter und Turnierleiter. Der Herrenturnierleiter, ebenfalls froh der Entspannung, hielt einen humoristischen Rückblick auf den Kongreß. Dann sprach Bogoljubow in fließender deutscher Rede seine Anerkennung aus über den Entschluß der Breslauer und des Deutschen Schachbundes, ein internationales Meisterturnier zu veranstalten und dankte im Namen der Internationalen für die Einladung. Altmeister v. Gottschall, der todesmutig sich nach so langer Zeit in den gewaltigen Kampf gestürzt hatte, sprach seine Freude und Genugtuung aus, daß er sich nicht als „Eierhenne“ etabliert, sondern sein gutes Drittel gewonnen hatte Herr Geheimer Justizrat Methner, der 1889 Mitkämpfer im Breslauer Hauptturnier gewesen war, schilderte den damaligen Siegeslauf Dr. Tarrasch's im Meisterturnier. Auch Meister Nimzowitsch, wie der Damenturnierleiter A. Kramer hielten launige Reden. So verschwanden die Stunden im Fluge, bis man Abschied nahm oder zur letzten Sitzung ins Schloß-Cafe pilgerte. Am Sonntag, 2 August, fand dann als Schlußakkord eine Simultanvorstellung Sämisch's von 52 Partien statt, von denen er in 4 Std. 37 gewann, 5 verlor und 10 unentschieden machte.



# Das Meisterturnier.

Turnierleiter: P. Krüger.

## 1. Runde.

### No. 1.

#### Abgelehntes Damengambit.

Weiß	Schwarz
Dr. Tarrasch	B. Moritz
1. d2—d4	Sg8—f6
2. c2—c4	e7—e6
3. Sb1—c3	d7—d5
4. Lc1—g5	Lf8—e7
5. e2—e3	Sb8—d7
6. Sg1—f3	0—0
7. Ta1—c1	c7—c6
8. Dd1—c2	...

Dieser Zug ist jetzt gegenüber 8. Ld3 etwas in den Hintergrund getreten.

8. . . . . a7—a6  
c6-c5 kam hier sehr in Betracht. Nach dem Textzug erhält Schwarz durch den folgenden Abtausch das überlegene Spiel.

9. c4×d5!	e6×d5
10. Lf1—d3	Tf8—e8
11. 0—0	Sd7—f8

Oder 11. . . h6 12. Lf4! Lb4 (Sh5? 13. Sd5:!) 13. h3 De7 14. Se5: Se5: 15. Le5: Sd7 16. Lg3 Ld6, Schlechter—Berger (Barmen 1905).

12. h2—h3	Sf6—e4
13. Lg5—f4	Se4×c3

Konsequenter sieht hier f5 aus, aber auch dann steht W. besser.

14. b2×c3	Le7—d6
15. Lf4×d6	Dd8×d6
16. c3—c4!	b7—b5

Besser dc: wie in der Partie Grünfeld — Bernstein, Karlsbad 1923. Auch dann hätte Weiß allerdings ein geringes Uebergewicht.

17. c4×d5	c6×d5
18. Dc2—c5	Te8—d8

Nach dem Damentausch würde ein weißer Turm entscheidend eindringen.

19. Sf3—e5	Sf8—e6
------------	--------

Schwarz hat keinen guten Zug mehr. Lb7 scheidet natürlich an 20. Dd6: nebst Tc7.

20. Dc5—c2	g7—g6
------------	-------

Damit schwächt er seine Stellung entscheidend. Vorzuziehen war noch Sf8.

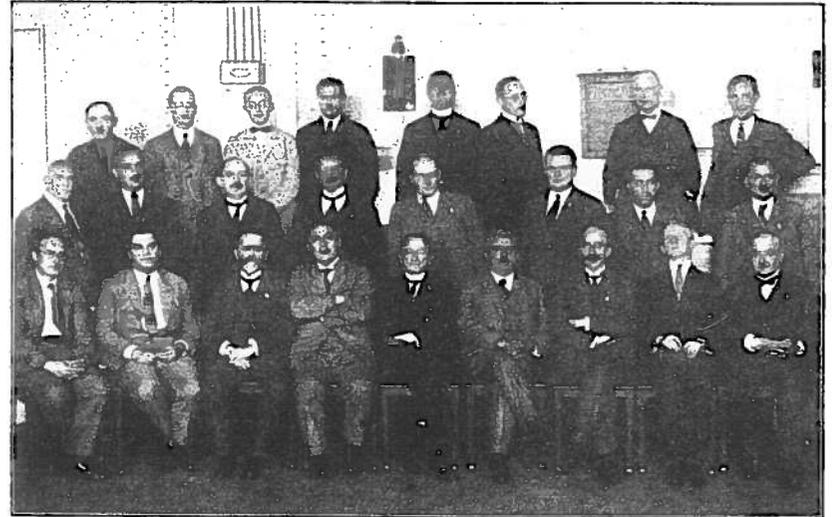
21. f2—f4	...
-----------	-----

Natürlich.

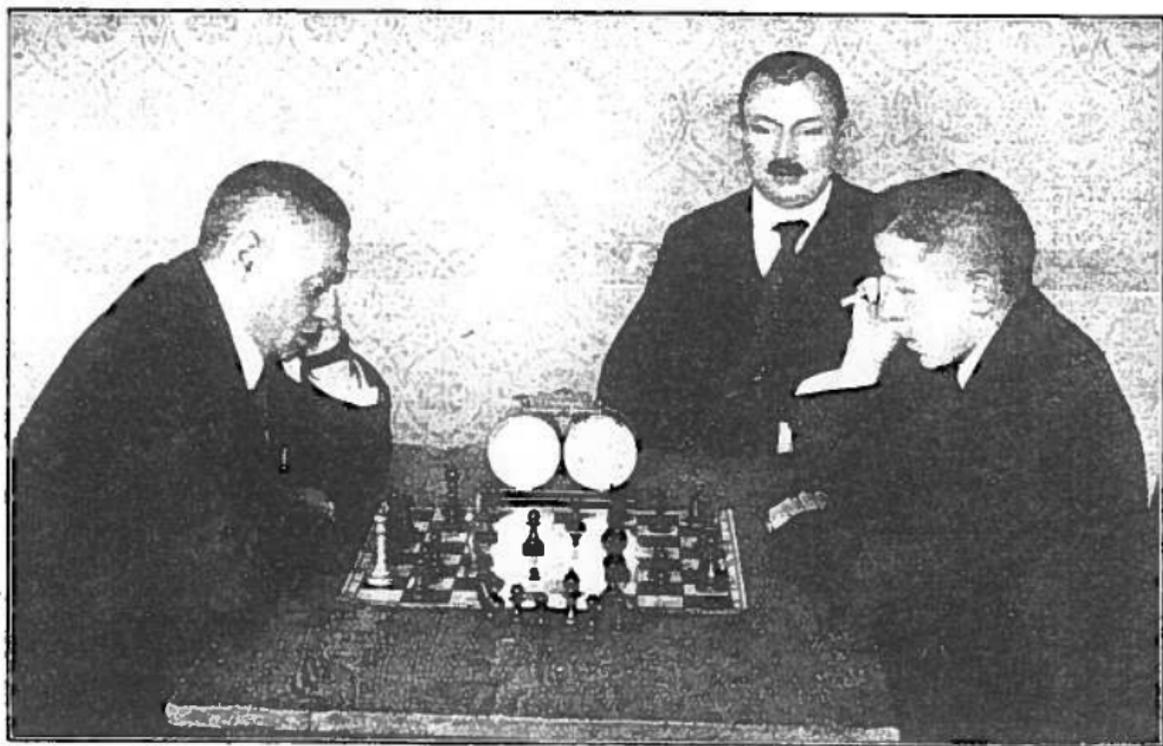
21. . . . .	Lc8—b7
-------------	--------

22. f4—f5	Ta8—c8
-----------	--------

Stellung nach dem 22. Zuge von Schwarz.



Obere Reihe: Schreier, Wagner, Moritz, Sämisch, Römmig, Becker, Kmoch, Waller.  
Mittlere Reihe: Mendelsohn, Blümich, Epstein, Krüger, Grünfeld, v. Schweinichen, Rubinstein, Kramer.  
Sitzend: Nimzowitsch, Réti, v. Gottschall, Bogoljubow, Tarrasch, Löw, Robinow, Seger, Tietz.



Alfons Ehrlich

Ad. Kramer    Gottlieb Machate